



Prorektor Prof. Dr. Karnachow, Schewtschenko-Universität Kiew

Brüderliche Freundschaft

„Schon seit langer Zeit verbindet uns mit der Karl-Marx-Universität eine enge, brüderliche Freundschaft, die immer wieder in gegenseitigen Besuchen gefestigt wurde. Diese Besuche bleiben nicht auf der Ebene der Lehrkörper. So möchte ich im Namen aller Universitätsangehörigen und natürlich auch der Bauarbeiter des FDJ-Studenten danken, die als Baubrigade bei uns gearbeitet haben. Sie haben ihre Sache sehr gut gemacht und uns sehr geholfen.“

Ein solcher Besuch, wie wir ihn zur Zeit durchführen, dient der weiteren festen Zusammenarbeit zwischen unseren Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Wir erhalten uns exakte Vereinbarungen über eine Erweiterung der Beziehungen, über eine gute wissenschaftliche Kooperation, wie sie den Anforderungen unseres Zeitalters und des Verhältnisses zwischen den sozialistischen Ländern entspricht.

Wir sind sehr froh, gerade in dieser für ihr Land, damit auch für uns so ereignisreichen Zeit um den 20. Jahrestag mit DDR hier in Leipzig zu weilen. Wir schätzen Ihre Erfolge und wünschen Ihnen aus brüderlichem Herzen eine glänzende Entwicklung!“

Genossen wollen enge Kontakte aufrechterhalten

Parteifunktionäre tauschten Erfahrungen aus

Zu einem freundschaftlichen Gespräch trafen sich am 2. Besuchstag Parteifunktionäre von fünf Universitäten in der SED-Kreisleitung. Am Gespräch nahmen teil: Genosse Lawrow, Parteisekretär der Leningrader Universität, die Genossen Prorektor Karnachow und Prof. Strischak aus Kiew, der Sekretär der Parteiorganisation der Wroclawer Boleslaw-Bierut-Universität, Genosse Dr. Bozyezko, Genosse Vystavel, Parteisekretär der Palacky-Universität Olomouc sowie Genosse Harri Heyne, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung. Genosse Harri Heyne überbrachte den Gästen die herzlichsten Grüße des 1. Sekretärs der Kreisleitung, Genossen Werner Dordao. Er berichtete über die Struktur der Parteiorganisation an unserer Universität. Es entspann sich ein interessanter Disput um die Rolle der Partei bei der Lehre und Erziehung der Studenten.

Genosse Prof. Karnachow erwähnte die guten Erfolge der sowjetischen Lehrkräfte bei der Gestaltung eines fünf Jahre laufenden Perspektivplanes, der die Anforderungen an die Studenten auch in ideologischer Hinsicht von Jahr zu Jahr steigere. „Getraue die enge Zusammenarbeit zwischen der staatlichen Leitung und Partei“, so Genosse Prof. Strischak, ebenfalls aus Kiew, „brachte bei uns die größten Erfolge, nicht nur in wissenschaftlicher, sondern auch in ideologischer Hinsicht“.

Im Verlaufe des Gesprächs überbrachten die Vertreter der Parteiorganisationen der Freundschaftsuniversitäten den Genossen der Parteiorganisation unserer Universität an wie allen anderen Besuchsgästen und Studenten die herzlichsten Glück-

wünsche zum 20. Jahrestag unserer Republik.

„Die Erfolge der DDR“, sagte Genosse Lawrow, Parteisekretär der Leningrader Universität bei einem Toast auf die erfolgreiche Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, „liegen klar auf der Hand und sind in allen Bereichen festzustellen: in der Politik und Ökonomie, Wissenschaft, Kultur und in der Gestaltung der Städte. Ich bin deshalb sehr froh, mit Ihnen dieses wichtige Datum des 20. Geburtstages Ihres Staates erleben zu können.“ Auch Genosse Prof. Karnachow übermittelte herzliche Glückwünsche von den Kiewer Universitätsangehörigen und sprach die Hoffnung aus, daß sich solche fruchtbaren Zusammenkünfte öfter wiederholen.

Der polnische Genosse Dr. Bozyezko bedankte sich in seiner kleinen Ansprache für die Einladung, die die bislang schon gute Freundschaft stärken helfe. Der geistige Austausch der Parteifunktionäre der betreffenden Universitäten muß zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit werden“, forderte er. Es seien immer wieder aktuelle Fragen zu klären, wobei die Genossen, fest auf dem Boden des Marxismus-Leninismus stehend, sich gegenseitig beraten könnten. Er erhob sein Glas auf die Erfolge des sozialistischen Aufbaus, besonders in der zwanzigjährigen DDR. Die Grüße der Kommunisten der Palacky-Universität Olomouc überbrachte Genosse Vystavel: „Wir schätzen in der DDR den ersten deutschen Staat, der für den Frieden eintritt und mit dem tschechoslowakischen Volk den Frieden erhält, der gemeinsam konsequent gegen den Imperialismus kämpft.“



Gespräche über gemeinsame Arbeitsprogramme führte am Montagvormittag die Delegation der Boleslaw-Bierut-Universität Wroclaw mit der Leitung der Karl-Marx-Universität. Am Nachmittag wurde von beiden Universitäten das Arbeitsprogramm für 1970 unterzeichnet.

Forschung und Lehre in der sozialistischen Gesellschaft

Von einer Beratung über sozialistische Hochschulpolitik

Bereits am Nachmittag des ersten Tages fand ein interessantes Gespräch über Entwicklung und Verwirklichung der Hochschulpolitik der sozialistischen Länder an den Freundschaftsuniversitäten statt. An dieser Beratung nahmen die Genossen aus Kiew, Prorektor Prof. Igor Michailowitsch Karnachow, Professor Wassili Iwanowitsch Strischak, Lehrstuhl für Kernphysik und Piotr Atanasowitsch Sergeneko, Komsomolsekretär, und die Wissenschaftler von der Olomoucer Universität, Prorektor Prof. Dr. Gustav Lehanec, Parteisekretär Genosse Boris Vystavel und Dr. Kordeika teil. Von seiten der Karl-Marx-Universität waren der Sekretär der SED-Kreisleitung Dr. Peter Heldt, Rektor Prof. Ernst Werner, sowie die Prorektoren Prof. Winkler, Prof. Poegel und Prof. Gebhardt anwesend.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen der Veränderung von Forschung und Lehre als Auswirkung der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und des Einflusses der wissenschaftlich-technischen Revolution. Die Vertreter der Karl-Marx-Universität konnten dabei von den vielseitigen Erfahrungen bei der Durchführung der 3. Hochschulreform in der DDR berichten. Prorektor Prof. Lehanec aus der CSSR hob hervor, daß es für seine Kollegen und ihn besonders wertvoll sei, hier genauere über die 3. Hochschulreform erfahren zu können und die neugegründeten Sektionen zu besichtigen, da in der CSSR

gegenwärtig ein neues Hochschulgesetz in Vorbereitung sei und die Erfahrungen aus der DDR dabei von Interesse seien. Die wachsende Rolle der Wissenschaft als Produktivkraft hob Genosse Prof. Gebhardt während des Gesprächs hervor. Das gelte so betonte er, auch für die Grundlagenforschung.

Besonders interessant für die ausländischen Gäste war die Neuorganisation des Studienablaufes an den Universitäten der DDR. Der Prorektor der Kiewer Universität, Prof. Karnachow, sagte dazu: „Auch bei uns wird in den ersten Jahren der Studiums mehr und mehr auf ein breiteres Grundwissen des Studenten orientiert. Eine Fachspezialisierung kann dann später, auch in wissenschaftlichen Studentenzirkeln erfolgen.“

Die Rolle der Studenten bei der Neugestaltung der Hochschulen und Universitäten war ein weiteres Thema des Gesprächs. Dabei konnten die Sekretäre der Jugendorganisationen, Genosse Sergeneko und Genosse Hannig ihre Erfahrungen austauschen. „Anlässlich des 100. Geburtstages von Lenin“, so sagte Genosse Sergeneko, „hat der Komsomol an den Universitäten einen wissenschaftlichen Wettbewerb organisiert. Die besten Arbeitsergebnisse werden ausgezeichnet. Unter den 14 bis jetzt in der Ukraine ausgezeichneten Arbeiten waren 8 von unserer Universität.“



Auch den FDJ-Funktionären bot die Woche Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen über die Arbeit mit der jungen Generation an den Universitäten. Auf unserem Bild Werner Montag, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung (Mitte) und Walter Lorenz (rechts), Sekretär der FDJ-Kreisleitung, in der Diskussion mit dem Sekretär des Komsomol der Kiewer Schewtschenko-Universität, Piotr Sergeneko.

Prorektor Prof. Penkin, Parteisekretär Prof. Lawrow, Komsomolsekretär Bogdanow, Shdanow-Universität Leningrad

Kooperation auf Schwerpunkte abgestimmt

Unmittelbar vor der Unterzeichnung des Arbeitsprogramms über die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit der Karl-Marx-Universität mit der Staatlichen Shdanow-Universität Leningrad im Jahre 1970 führte die Universitätszeitung mit Prof. Dr. Penkin, Prorektor der Leningrader Universität, Prof. Dr. Lawrow, Parteisekretär, und mit Gergori Bogdanow, Komsomolsekretär der Shdanow-Universität, das nachstehende Gespräch.

UZ: Mit welchen Plänen und Vorhaben sind Sie nach Leipzig an die Karl-Marx-Universität gekommen?

Prof. Dr. Lawrow: Wir sind vor allem gekommen, um mit unseren Freunden den 20. Geburtstag der DDR zu feiern. Wir glauben, daß dieses bedeutsame Jubiläum nicht nur für die DDR-Bürger, sondern auch für die Völker der Sowjetunion ein großes Ereignis ist. Wir wollen hier unser Gefühl tiefster Verbundenheit mit dem Volk der DDR bekunden und unsere besten Wünsche für die weitere Zukunft ausdrücken.

Die Verbindungen zwischen unseren Staaten sind sehr vielfältig und sehr eng. Die wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Leningrader und der Leipziger Universität sind Bestandteil dieser Beziehungen, und wir stre-

ben danach, sie weiterhin zu erweitern und zu vertiefen. Das ist das zweite Anliegen unseres Besuches, und ihm wird auch die Unterzeichnung des Vertrages über die Zusammenarbeit beider Wissenschaftseinrichtungen dienen.

UZ: Der erste Freundschaftsvertrag zwischen unseren beiden Universitäten wurde 1959 abgeschlossen. Seit dieser Zeit hat die wissenschaftliche Zusammenarbeit verschiedene Entwicklungsstadien durchgemacht. Welche Tendenzen werden in den neuen Plänen in den Vordergrund treten?

Prof. Dr. Penkin: Die wissenschaftliche Zusammenarbeit unserer Universitäten ist seit jeher auf gegenseitigen Nutzen abgestimmt. Deshalb sind beide Seiten an der Ausweitung und Vertiefung dieser Zusammenarbeit zur wissenschaftlichen, auf Schwerpunkte abgestimmten Kooperation interessiert, und gemeinsam suchen wir immer wieder nach Wegen und Möglichkeiten, diesem Anliegen gerecht zu werden. Der neue Vertrag kommt dem Bestreben, die wissenschaftlichen Kontakte zur Kooperation auszuweiten, entgegen.

Besonders enge, für die wissenschaftliche Arbeit fruchtbare Verbindungen bestehen zwischen der Sektion Physik der Karl-Marx-Universität und dem Physikalischen

Institut der Leningrader Universität. Auch die Ökonomen beider Wissenschaftseinrichtungen haben bisher schon gemeinsame wissenschaftliche Ergebnisse erzielt.

UZ: Sie sind seit einigen Tagen an der Karl-Marx-Universität zu Gast, haben etliche Sektionen besucht und Gespräche mit Wissenschaftlern und Studenten der Universität geführt. Welche Eindrücke haben Sie dabei gewonnen?

Prof. Dr. Penkin: Ich selbst war an der Sektion Physik und habe mich dort sehr gründlich umgesehen. Ich bin beeindruckt vom hohen wissenschaftlichen Niveau der Arbeit an dieser Sektion. Das betrifft vor allem das Thema der Hochfrequenzspektroskopie. Mit Recht genießen die Arbeiten der Leipziger Wissenschaftler auf diesem Gebiet weltweites Ansehen, was ja auch durch die vor wenigen Tagen beendete Konferenz über Hochfrequenzspektroskopie dokumentiert wird.

Gergori Bogdanow: Mich beeindruckte in Gesprächen mit Studenten vor allem, daß sie selbst aktiv an der inhaltlichen Neugestaltung des Studienprozesses Anteil nehmen.

UZ: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.



Foto: HFB (Müller)